Bergbaunewsletter

10. KW 2016

Herner Kumpel helfen bei Bergbauunglück in Courrières

Zur Ehrung durch den Kaiser mussten die Hilfsmannschaften von Shamrock und Rheinelbe nach Krefeld reisen. Foto: Privat-Archiv

Ein Bergbauunglück kostete vor 110 Jahren 1099 Kumpel in Courrières das Leben. Bergleute aus Herne halfen bei der Bergung.

„Courrières hat zwar keine Kriege zwischen Deutschland und Frankreich verhindert, es trug aber dazu bei, dass man sich anschließend wieder leichter die Hände reichen konnte. Zumindest in Herne und in Henin-Liétard“. Dies ist die Ansicht von Michael Farrenkopf, dem Autor eines Buches und Leiter des Bochumer Montan-Archivs, über das größte europäische Bergbauunglück, das sich am 10. März 1906 im nordfranzösischen Steinkohlenrevier ereignete. 1099 Kumpels fanden dort vor 110 Jahren den Tod.

Die Nachricht von dem Unglück machte damals auch im Ruhrrevier schnell die Runde. Auf Veranlassung des Dortmunder Bergmeisters Engel befasste sich auch die in Herne ansässige Hibernia-Bergbaugesellschaft mit der Thematik. Der Herner Bergwerksdirektor Georg-Albert Meyer wurde daher beauftragt, ein Expertenteam zusammenzustellen.

Von Shamrock und Rheinelbe

Im benachbarten Recklinghausen bat Bergwerksdirektor Drissen währenddessen seinen Sohn, einen Studenten des Bergfachs, sich an der Rettungsaktion zu beteiligen. Doch Albert Drissen zögerte. Der Direktor legte dies als fehlende „Courage“ aus. An die Bitte seines Vaters, mit nach Henin-Liétard zu reisen, erinnerte sich der spätere Leutnant bei einem Weltkriegseinsatz in Nordfrankreich, als sein Freund Manfred von Richthofen (1892 bis 1918) ihm ein von ihm signiertes Foto „Meinem westfälischen Freund Drissen. Zur Erinnerung an eine verpasste Gelegenheit“ überreichte. Das Luftbild des legendären „Roten Barons“ zeigte nämlich die Unglücksgrube von Courrières.

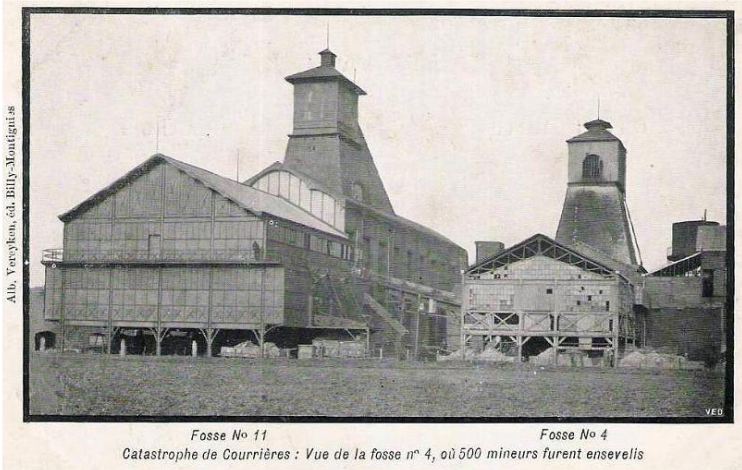
Bereits am 11. März 1906 traf die Hilfsmannschaft, die aus Mitgliedern der Grubenwehren Shamrock (Herne) und Rheinelbe (Gelsenkirchen) bestand, in Henin-Liétard ein. Doch viel ausrichten konnten die gut ausgerüsteten Revierkumpels in Nordfrankreich nicht mehr. Sie halfen jedoch bei der Bergung der toten Kumpels.

Dieser Einsatz hinterließ nicht nur bei der Bevölkerung einen großen Eindruck, in Büchern, Groschenromanen, Gemälden und Filmen wurde der Einsatz der Hibernia-Hilfsmannschaft ausgiebig gewürdigt.

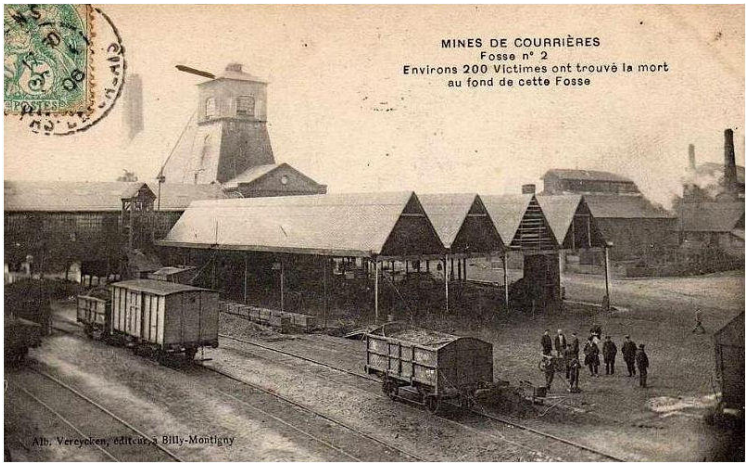
Für Einsatz mehrfach geehrt

Nach ihrer Rückkehr wurde die Herner-Gelsenkirchener Rettungsmannschaft mehrfach geehrt. Zunächst wollte Kaiser Wilhelm II. sogar in Herne Station machen, um die 25 Kumpels auszuzeichnen. Doch seine Berater lehnten dies ab, so reisten die Grubenretter am 2. April 1906 schließlich nach Krefeld, weil dort der Kaiser beim 25. Husarenregiment zu Gast war. Auf einem Schimmel sitzend überreichte der Monarch den 25 Revierkumpels die Auszeichnungen. Der Hauer Eduard Funke aus Börnig erhielt später sogar die Ehrenmedaille des französischen Präsidenten.

Schon seit dem 31. Mai 1906 gibt es in Herne eine Courrières-Straße, die Partnerschaft zwischen Henin-Liétard und Herne wurde jedoch offiziell erst im Jahre 1954 besiegelt. Bergbau gibt es in beiden Gemeinden schon lange nicht mehr, doch die Erinnerung an das größte Grubenunglück in der Geschichte Europas wird in den Kommunen noch wachgehalten.



500 Tote auf Schacht 4



200 Tote auf Schacht 2

400 Tote auf Schacht 9

Deutschland

Seit 65 Jahren wird im Bergwerk Kreuzhalde und im Gipsbruch Äulesberg in der Nähe von Vellberg Anhydrit für die Zementherstellung abgebaut. Die Vorräte reichen noch für mindestens 100 Jahre. Eine Abbaugenehmigung hat die Schwenk Zement KG bis 2038. Die bergmännischen Arbeiten werden von der Feldhaus Bergbau GmbH & Co. KG durchgeführt.

Bergwerk Kreuzhalde

Gipstagebau Äulesberg

Schweden

Der Bergbaukonzern Boliden übernimmt für 712 Mio. USD den finnischen Nickel-, Kupfer-, Gold- und Platintagebau Kevista von First Quantum Minerals. Der Betrieb beschäftigt 380 eigene Mitarbeiter und 200 von Fremdfirmen. 2015 wurden 6.7 Mio.t Roherz gefördert. Produziert wurden 8.805t Nickel, 17.204t Kupfer, 12.847 Unzen Gold, 31.899 Unzen Platin und 25.196 Unzen Palladium.

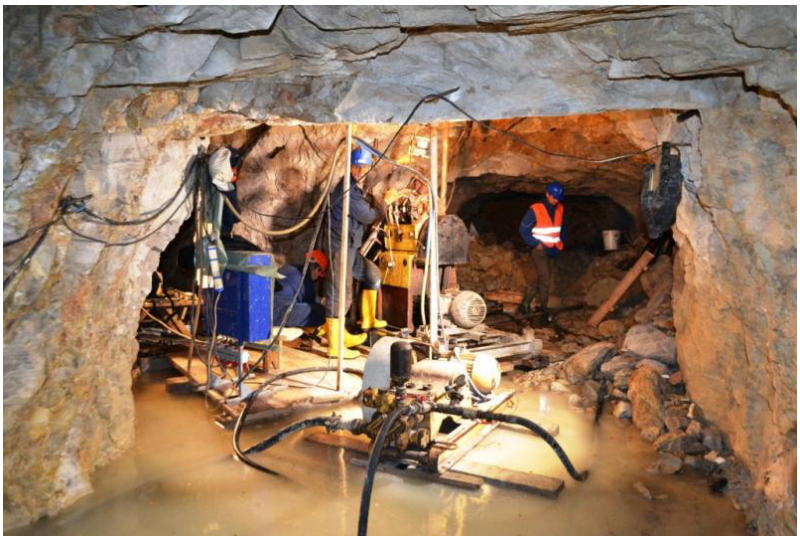
Tagebau Kevista

Polen

Die Prairie Mining Ltd. gab die Ergebnisse ihrer vorläufigen Machbarkeitsstudie für das Bergwerk Jan Karski im Revier Lublin bekannt. Nach JORC-Code liegen die Vorräte bei 139.1 Mio.t. Gefördert werden sollen jährlich 8 Mio.t Rohkohle und daraus 6.34 Mio.t verkaufsfähige Kohle aufbereitet werden. Die Kosten je Tonne verkaufsfähige Kohle liegen laut Angaben bei 22,76 Euro ab Werkstor – Free on Rail (FOR). Miroslaw Taras, ehemals CEO von Lubelski Wegiel Bogdanka gab bekannt, dass das Bergwerk als Ausbau nur die Ankertechnik anwenden wird.

Bosnien Herzegowina

Die Bergbaugesellschaft Mineco plant den Bau eines neuen Bleibergwerkes in Olovu. Anfang Februar hat das Unternehmen dem zuständigen Ministerium seinen Antrag zum Bau des Bergwerks vorgelegt. Das Bergwerk soll für eine Förderkapazität von 150.000t im Jahr ausgelegt werden. Es wäre der erste Neubau eines Bergwerks nach 30 Jahren. 10 Mio. USD sollen investiert und 250 Arbeitsplätze damit geschaffen werden.


Bergwerk Olovu

Am 8.März präsentierte die Elektroprivreda BiH in Sarajevo dem Minister für Bergbau und Industrie das Investitionsprogramm für die nächsten drei Jahre. Zur Modernisierung und dem Bau von Neuanlagen sollen auf dem Bergwerk Kreka insgesamt 158.3 Mio. KM (81.18 Mio. Euro) und auf dem Bergwerk Durdevik 35.6 Mio. KM (18.26 Mio. Euro) investiert werden.

Ukraine

Bei einem Treffen des ukrainischen und türkischen Energieministers Vladimir Demchishin und Berta Albayrak in der Türkei wurde bekannt, dass die Türkei starkes Interesse an der Privatisierung von ukrainischen Bergwerken hat. Während der Sitzung wurde auch der Bau von Gaspipelines vom kaspischen Meer und dem Iran erörtert um die Gasversorgung der Ukraine zu gewährleisten.

In den ersten beiden Monaten wurden 2.68 Mio.t im Wert von 237.985Mio.USD Kohle und Anthrazit importiert. Hauptlieferländer waren Russland, die USA und Australien. Exportiert wurden 51.473t Anthrazit in die Slowakei.

Südafrika

4.365 Kläger, die die beiden Bergbauunternehmen Anglo American South Africa und Anglogold Ashanti verklagt haben erreichten jetzt einen ersten Erfolg, Wegen Nicht-einhaltung von Schutzmaßnahmen seien die beiden Unternehmen schuld an den Silikose-erkrankungen von Mitarbeitern. Die beiden Unternehmen zahlen 500 Mio. Rand (30 Mio. Euro) in einen Fond. Kläger, die mehr als zwei Jahre für die Unternehmen gearbeitet haben und bei denen die Silikose nachgewiesen ist, haben ein Anrecht auf Entschädigung.

Kanada

Cameco erweitert langsam die Förderung seines Uranbergwerks McArthur River im nördlichen Saskatchewan. Für dieses Jahr ist eine Förderung von 20 Mio. Pfund (9.071.847,4kg) geplant. Eine Fördererlaubnis für 25 Mio. Pfund (11.339.809,25kg) liegt vor.

Uranbergwerk McArthur River

Die Silver Standard Resources aus Vancouver hat die Claud Resources aus Saskatoon für 377 CAD (256.6 Mio. Euro) und damit das Goldbergwerk Seabee übernommen. Die beiden Unternehmen produzieren in ihren Gewinnungsbetrieben in Kanada, den USA und Argentinien 390.000 Unzen jährlich.

Goldbergwerk Seabee

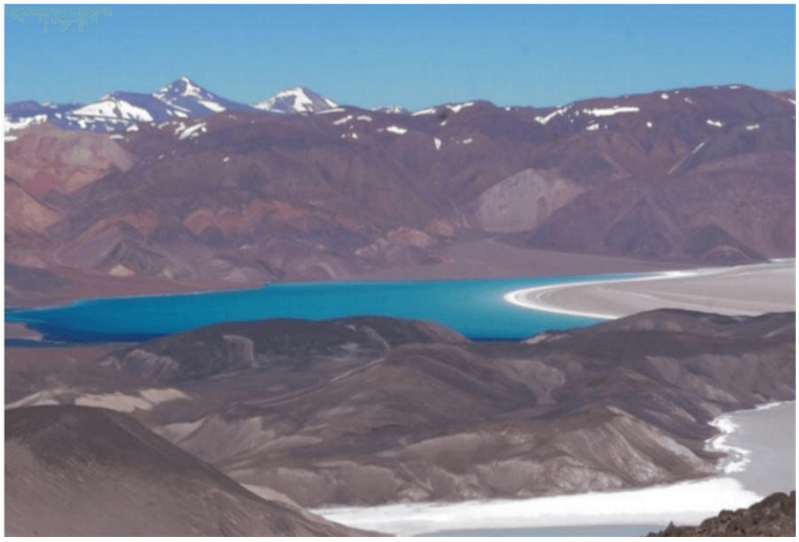
BHP Billiton wird in diesem Jahr nur 200 Mio. USD statt wie geplant 330 Mio. USD in den Bau des neuen Kalibergwerks Jansen in Saskatchewan investieren. Das Bergwerk soll 8 Mio.t Kali produzieren, 15% des weltweiten Verbrauchs. Die Gesamtkosten für das Bergwerk betragen 14 Mrd. USD. Die beiden Schächte und die Übertageanlagen kosten 2,6 Mrd. USD. Das ebenfalls mit dem Bau begonnene Bergwerk Esterhazy der Mosaic Company soll 6.3 Mio.t produzieren.

Kalibergwerk Jansen

Schachtfräse im Teufbetrieb

Argentinien

Die Neo Lithium aus Ontario hat einen hochwertigen Lithium-Sole See mit geringen Verunreinigungen entdeckt. Erste Proben mit einem Durchschnittsgehalt von 896mg/l und einem Maximalgehalt von 1390mg/l wurden gezogen.


Lithium-Sole-See

Chile

Chiles Umwelt Watchdog hat Anzeige gegen die Sierra Gorda SCM, einem Joint Venture der polnischen KGHM Polska Miedz und der japanischen Sumitomo Metal Mining erstattet. Das Unternehmen hat in neun Fällen gegen den Umweltschutz verstoßen. Dem Unternehmen drohen Geldstrafen oder sogar der Entzug der Bergbaulizenz.

Indonesien

Laut einer Studie von Price Waterhous Coopers könnten die wirtschaftlich gewinnbaren Kohlevorräte 2033 erschöpft sein. Die PwC-Studie basiert auf Informationen von 25 Bergbauunternehmen, die 80% der indonesischen Förderung repräsentieren. Zudem will das Land bis 2019 Kohlekraftwerke mit einer Gesamtleistung von 35 Gigawatt bauen. Nach

Angaben der Regierung hat das Land etwa 32,3 Mrd.t an Vorräten. Durch den niedrigen Kohlepreis gelten jedoch aktuell 8,3 Mrd.t als wirtschaftlich bauwürdig.

Australien

30 Jahre nach dem letzten Bekanntwerden von Silikose wurden jetzt drei Fälle im Kohlebergbau in Queensland veröffentlicht. Gesetzlich sind die Bergbauunternehmen seit 1993 verpflichtet, bei der Einstellung eines Mitarbeiters die Lunge zu röntgen und dies alle fünf Jahre zu wiederholen. Derzeit liegen 150.000 Röntgenaufnahmen in den Datenbanken und warten auf Auswertung. Die Bergbaugewerkschaft befürchtet, dass mehr als 1.000 Bergleute an Silikose erkrankt sein könnten.

BHP Billiton reduziert die Belegschaft seines Kohletagebaus Mount Arthur in Hunter Valley um 290 Mitarbeiter.

Tagebau Mount Arthur

Neuseeland

Solid Energy baut nochmals 41 Stellen in seinem Tagebau Stockton ab. Von 1.100 Arbeitsplätzen vor vier Jahren bleiben dann nur noch 225 übrig.

Weltweit

Der Eisenerzpreis ist seit seinem Tiefpreis von 37 USD/T Mitte Januar auf aktuell 64 USD/t gestiegen.

Eisenerztagebau

Grubenunglücke

Nach einem Methanausbruch auf dem Bergwerk Tonghua Kuane in der chinesischen Stadt Baishan in der Provinz Jilin konnten zwölf Bergleute nur noch tot geborgen werden.

Bei Abböschen der nördlichen Strosse des Kupfertagebaus KOV im Südosten des Kongos sind sieben Bergleute verschüttet worden und konnten nur noch tot geborgen werden. Betreiber des Tagebaus ist die Katanga Mining Ltd., eine Tochter des Bergbaukonzerns Glencore.

Kupfertagebau in Katanga

Acht Bergleute wurden in einem Kohlebergwerk im Bezirk Orakzai im Nordwesten von Pakistan beim Bruch der Zugangsstrecke, ausgelöst durch starke Regenfälle, getötet.

Auf dem Bergwerk RMU Banovic in Bosnien Herzegowina wurde ein Bergmann, der als Teilschnittmaschinenfahrer arbeitete, in einem Aufhauen verschüttet und konnte nur noch tot geborgen werden.

RMU Banovici

Glückauf

Horst Bittner